

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 21.

Dienstag den 15. März

1859.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis für Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 46 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

## Ämtliche Anzeigen.

Nagold.

### Auswanderung.

Friedrich Schönhuth von Altenstaig, der sich in Amerika befindet, will förmlich dahin auswandern, weshalb etwaige Gläubiger aufgefordert werden, ihre Ansprüche an ihn

binnen 30 Tagen

bei dem Gemeinderath Altenstaig geltend zu machen, widrigenfalls sie sich etwaige Nachteile selbst zuschreiben hätten.

Den 12. März 1859.

Oberamts-  
Bölp.

### Oberamtspflege Nagold.

#### Verakkordirung von Maurer-, Zimmer- und Schmid-Arbeit.

An der Nagold-Altenstaiger Thalstraße, Markung Bernack, ist die hölzerne Brücke über den Kolnbach sehr schadhaft und bedarf der Oberbau derselben einer Erneuerung, ebenso ist auf der Markung Altenstaig bei No. 44 und 45, zunächst des Stadtletters, der daselbst befindliche, der Straße entlang gehende Wassergraben zerfallen und muß, um Beschädigungen an der Straße zu verhüten, wieder hergestellt werden.

Die Kosten sind bevoranschlagt:

I. bei Brückenbau

- a) Maurerarbeit 16 fl. 30 kr.
- b) Zimmerarbeit 462 „ 37 „
- c) Schmidarbeit 5 „ — „

II. bei Herstellung des zerfallenen Wassergrabens auf 28 fl. 30 kr.

Die Verakkordirung der Arbeit erfolgt Freitag den 25. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Altenstaig Stadt. Cautionsfähige Unternehmer sind eingeladen; auch kann von solchen der Kostenboranschlag bei unterzeichneter Stelle täglich eingesehen werden.

Nagold, den 14. März 1859.

Oberamts-  
Burst, A.B.

### Oberamtspflege Nagold.

#### Steinlieferungs-Akkorde.

Die unterzeichnete Stelle wird an den hienach genannten Tagen und Orten die Lieferung der zur Unterhaltung der Thalstraße von Nagold nach Altenstaig, und der Straße von Altenstaig nach Pfalzgrafenweiler erforderlichen Steine vom 15. Mai 1859 an auf ein oder mehrere Jahre verakkordiren, und zwar:

am Donnerstag den 24. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

in Nagold für die Markung Nagold,

Nachmittags 3 Uhr:  
in Rohrdorf für die Markung Rohrdorf;  
am Freitag den 25. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr:  
in Altenstaig für die Markungen Altenstaig, Bernack und Spielberg;

Nachmittags 3 Uhr:  
in Ebhausen für die Markungen Ebhausen, Ebershardt und Ronbart.

Die Verhandlungen finden auf den Rathhäusern der genannten Orte statt, und werden cautionsfähige Unternehmer eingeladen.  
Den 14. März 1859.

Oberamts-  
Burst, A.B.

Forst.

### Holz-Verkauf.

Aus dem Spitalwald bei Salzstetten werden am

Montag den 21. d. M.,

Morgens 10 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich verkauft:

56 Stück Holländerholz mit 7,068 C.
155 „ „ „ „ 11,855 „
125 „ 50ger „ „ 6,103 „
126 „ Kleinholz „ „ 4,014 „
40 „ Säglöge „ „ 1,046 „

wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft im Walde, bei ungünstiger Witterung aber im Döfen zu Salzstetten stattfindet.  
Den 10. März 1859.

Stiftungs-  
Heberle.

Forstamt Wildberg.

Revier Schönbrunn.

### Holz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Espach Abth. 1: am Samstag den 19. März:

3583 Nadelholzstangen, bis 4' stark, 11—36' und mehr lang,
63 Nadelholzstangen, 4—7' stark, 31—50' und mehr lang.

Am Montag und Dienstag

den 21 und 22 März:

11 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> Klafter Nadelholzscheiter,
217 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> „ „ Nadelholzprügel,
11925 Stück Nadelholzwellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr auf dem Weg von Schönbrunn nach Benden.  
Wildberg 11. März 1859.

K. Forstamt.  
Niethammer.

Gerichtsnotariats-Bezirk Nagold.

### Angefallene Theilungen.

Von Nagold:

Christoph Schwarz, Gemeinderath,  
Johann Georg Essig, Luthers Wittwe.  
Von Reihingen:  
Christian Rätz's Wittwe.

Von Paiterbach:

Christian Gottlob Lüh's Ehefrau.

Von Oberschwandorf:

Michael Balz, Zeugmachers Wittwe.

Von Pfrendorf:

Ferdinand Renz's Ehefrau.

Von Schjetingen:

Anna Maria Gutfkunst, ledig.

Forderungen an obige Personen sind

alsbald anzuzeigen den betreffenden Theilungsbehörden.

### Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die Verlassenschafts-Massen folgender Personen sind binnen 10 Tagen anzumelden, und zwar:

Von Bernack:

Johannes Schweizer, Weber.

Von Beuren:

Friedrich Weiser, Schuhmacher.

Von Ebhausen:

Christian Dengler, Tuchmachers Ehefrau,

Johannes Balz, Christies Sohn.

Von Egenhausen:

Friedrich Hensler, Schuhmacher,

Michael Steeb, Bauer.

Adam Renz, Bauers Ehefrau.

Von Gaugenwald:

David Schable.

Von Rothfelden:

Alt Michael Leiz' Ehefrau,

Joh. Gg. Koch, Fuhrmanns Ehefrau.

Von Ueberberg:

Alt Joh. Georg Grohmann's Wittwe.

Von Walddorf:

Joh. Gg. Schuler, Bäcker Sohns Ehefr.,

Eva Maria Schuler, ledig.

Altenstaig den 11. März 1859.

K. Amtsnotariat.

21<sup>1</sup> Dornstetten.

### Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihren Waldungen

am Samstag den 19. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus:

1800 Stück Hopfenstangen und

4650 Stück Flohwieden,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 9. März 1859.

Stadtschultheißenamt.

Braun.

### Tannen-Nußholz-Verkauf.

Aus Gemeindevaldungen am Mittwoch den 23. März,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Neubulach:

410 gefällte Stämme mit 9157 C. und

83 Stämme auf dem Stock mit etwa

2100 C.;

ferner  
an demselben Tage,  
Mittags 1 Uhr,  
auf dem Rathhause in Liebeltsberg:  
190 gefällte Stämme mit 4686 C., und  
228 Stämme auf dem Stock mit unge-  
fähr 4500 C.  
Schönbrunn, den 10. März 1859.  
R. Revierförsterei.  
Gewinner.

3) Ueberberg,  
Oberamts Nagold.  
**Gebäude-Verkauf auf den  
Abbruch.**

Die hiesige Gemeinde hat kürzlich  
von Johann Georg Frey in Zum-  
weiler ein Wohnhaus 56' lang und  
45' breit, einen Schopf 57' lang und 24'  
breit, und ein Waschkhaus 27' lang und  
und 14' breit erworben. Diese Gebäude  
haben noch ziemlich gutes Holz, welches  
sich zum Wiederaufbau eignet, und werden  
dieselben am Samstag den 26. März d. J.  
auf dem Rathhaus Nachmittags 1 Uhr  
auf den Abbruch zum Verkaufe gebracht,  
wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.  
Aus Auftrag  
Schultheißenamt.  
Kübler.

2) Oberthalheim,  
Oberamts Nagold.  
**Geld auszuleihen.**  
Bei der hiesigen Zehntkasse liegen gegen  
gesegelte Sicherheit  
**400 fl.**  
zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.  
Zehntrechner Schmidler.

**Privat-Anzeigen.**

**Wald-Verkauf.**  
Am nächsten  
Freitag den 18. d. Mts.  
wird ein Wäldchen mit 14 Mor-  
gen im Spach bei Wenden, von 3 Selten  
mit Staatswaldungen umgeben, nach dem  
Wunsche der Liebhaber, entweder in Thei-  
lent von 1-2 Morgen oder im Ganzen,  
im Aufstreich verkauft. Die Liebhaber  
wollen sich  
Mittags 12 Uhr  
auf dem Platz oder um 1 Uhr in der Rinde  
in Schönbrunn einfinden. Häberle.

6) Spinnerei bei Iselshausen.  
Schönes **Wüßing-Garn** aus reiner  
Schur-Wolle ist fortwährend um billigen  
Preis bei mir zu haben.  
J. A. Sanwald.

Oberschwandorf.  
Bei der Kargheit, welche bei Reguli-  
rung der Lehrerbefoldungen nach dem neue-  
sten Gesetze so vielfach sich kund gibt, ver-  
dient das Benehmen der hiesigen bürger-  
lichen Collegien in dieser Angelegenheit ge-  
wis öffentlich Anerkennung. Dieselben  
setzten nämlich bei der deshalb gestern statt-  
gehabten Verhandlung ganz die Ansätze  
der alten Competenz zu Grunde, taxirten  
die Güter nach billigstem Anschlage, setz-  
ten den Betrag der Stofgebühren gegen-  
über der neuesten Berechnung um 4 fl.  
herunter, beliehen den Schulmeister im  
Genuss des wenigstens für die nächsten  
Jahre noch eintretenden Schulgeldüber-  
schusses, ließen die in Naturalien und Geld  
bestehenden bürgerlichen Beneficien inner-  
halb Falzes stehen und beschloßen endlich  
zum Ankauf eines Ackers für die Schulstelle  
noch weitere 300 fl. aufzuwenden. — Ehre  
und Anerkennung einem solchen Collegium!  
Das ist der Segen eines friedlichen, er-  
freulichen Einvernehmens, zugleich aber  
auch ein schönes Zeugniß dafür, daß die  
hiesige Gemeinde die Arbeit des Lehrers  
an ihren Kindern zu würdigen weiß, und  
ein Sporn für die Lehrer zu neuem freu-  
digem Eifer.  
Den 11. März 1859.  
Schulmeister Flogaus.

Wildberg.  
**Schafe-Verkauf.**  
Am Freitag den 25. März,  
Vormittags 9 Uhr,  
verkauft der Unterzeichnete  
26 Stück Mutterschafe und  
1 schönen Widder,  
wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Mit Jakob Bauer,  
Schäfer.

2) Nagold.  
**Nettig-Bonbons,**  
englische **Früchten-Bonbons,**  
amerik. **Malz-Bonbons** und  
schwarzen **Süßenzucker,**  
sowie  
**Caramel und Conserve,**  
**Osterwaaren,** gut assortirt,  
empfehlte Louis Sautter,  
bei der Kirche.

Nagold.  
**Milchschweine feil.**  
Unterzeichneter hat 9 Stück  
Bastard-Milchschweine zu ver-  
kaufen.  
Friedrich Schweille, Bäcker.

Haiterbach,  
Oberamts Nagold.  
**Zugelaufener Hund.**  
Am Mittwoch den 9. März  
ließ dem Unterzeichneten in der  
Nähe von Lügenhardt ein jun-  
ger Hund zu. Derselbe ist männlichen  
Geschlechts, hat 4 weiße Füße und ebenso  
Brust, und kann solcher von dem recht-  
mäßigen Eigentümer gegen die Einrückungs-  
gebühr abgeholt werden.  
Martin Graff,  
Schlosser.

Nagold.  
**Samen-Empfehlung.**  
Nachdem ich wieder mit allen Sorten  
frischen Garten- und Gemüsesamen bestens  
versehen bin, empfehle ich solchen bei  
berannahendem Frühjahr zur geneigten Ab-  
nahme.  
J. G. Gaus,  
Seifenfiedermstr.

Zumweiler,  
Oberamts Nagold.  
**Geld-Antrag.**  
Unterzeichneter hat zu 4 pCt.  
**120 fl.**  
Pfleggeld gegen gefegelte Sicherheit zum  
Ausleihen parat.  
Den 28. Febr. 1859.  
Pfleger  
Christian Seid.

2) Altenstaig.  
**Geld auszuleihen.**  
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen  
gesegelte Sicherheit  
**150 fl.**  
zum Ausleihen parat.  
Den 8. März 1859.  
Bierbrauer Luz.

Nagold.  
**Rechtes Klettenwurzelöl**  
mit Chinarinde von A. Osterberg in Stutt-  
gart, zur Beförderung des Haarmwuchses  
und gegen das Ausfallen der Haare, ist  
mit Gebrauchs-Anweisung das Fläschchen  
zu 15 fr. zu haben in der  
G. W. Zaiser'schen  
Buchhandlung.

Zu der G. W. Zaiser'schen Buch-  
handlung ist zu haben:  
**Natur und Frieden.**  
Von  
Theobald Kerner.  
Preis br. 1 fl. 30 fr.

**Frucht-Preise.**

Frucht- gattungen.	Nagold, 12. März 1859.		Altenstaig, 9. März 1859.		Freudenstadt, 26. Febr. 1859.		Calw, 5. März 1859.		Lüdingen, 12. März 1859.		Heilbronn, 12. März 1859.		Viktualien-Preise. Nagold, Alten- staig					
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.				
Dinkel, alter neuer	6 24	5 11	4 48	5 36	6 54	5 24	12 32	12 16	11 44	7 12	5 44	5 24	5 56	5 34	5 23	6 30	5 20	4 30
Kernen					13 30													
Haber	7 24	6 57	6 15	6 48	6 54	6 33	6 24	7 12	5 44	4 24	7 46	7 21	6 57	7 12	6 49	5 54		
Gerste	9 36	9 11	8 24	9 20	9 16	9 12	9	8 30	8 8	9 36	9 8	9	8 43	8 23	9 45	8 44	7 21	
Weizen	13 20	12	11 12	11 12	12 56	12 3	11 32											
Roggen	10 8	10 4	10	10 34			9 30						15 9					
Bohnen	2	1 52	1 44	10 24									17 44					
Linse	1 48	1 42	1 36															



## Dienstnachrichten.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliebung die Stelle eines Universitätsassessors dem Sekretär des Oberrecrutionsraths Gerok unter Verleihung des Titels eines Kanzleiraths gnädigst übertragen; den Ephorus des evang.-theol. Seminars in Blaubeuren, v. Schmöller, seinem Ansuchen gemäß wegen hohen Alters unter gnädigster Anerkennung seiner vielfährigen und verdienstvollen Leistungen in den Ruhestand gnädigst versetzt; die Portepeeladeten Graf v. Degenfeld des 5., und Fleischmann des 8. Inf.-Reg. zu Lieutenanten in ihren Regimentern gnädigst ernannt; dem Regimentärarzt Zylinder des 3. Reiterregiments und dem Kasernenverwalter Deuberger der Garnison Stuttgart die Gradanzzeichnung eines Oberleutenants gnädigst verliehen.

Der evang. Schuldienst zu Heiningen wurde dem Schulmeister Gnam in Eschenbach übertragen.

Gestorben: Zu Tübingen Oberjustizassessor Paul Gmelin von Ulm.

## Tages-Neuigkeiten.

Plochingen, 11. März. Vorgestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr entbrach einem Mehger eine Kuh auf der Straße zwischen Reichenbach und Ebersbach, dieselbe nahm ihren Weg die Eisenbahnböschung hinauf und sprang mitten auf der Linie dem gerade von Ulm daherbrausenden Güterzuge entgegen. Die Maschine ließ sich durch das lebendige Hinderniß, das ihr in der Kuh entgegentrat, nicht vom rechten Weg abbringen, dagegen nahmen 5 Güterwagen Anlauf und sprangen über das Geleise, wodurch sie umstürzten und arg zertrümmert wurden. Einige Condukteure wurden jedoch glücklicher Weise ohne einen Schaden zu nehmen, die Böschung hinabgeschleudert. Dem Mehger war das Abschlagen der Kuh erspart. (T. Chr.)

Lindau, 9. März. Die Stimmung in Mailand und in den übrigen Staaten des nördlichen Italiens soll nach schweizerischen Berichten eine sehr schwierige sein und jeden Tag eine allgemeine Volkserhebung erwarten lassen. (A. A.)

Karlsruhe, 7. März. Man hört glaubhaft versichern, daß auch in Baden Vorbereitungen zur Mobilmachung des Armeekorps gemacht werden, namentlich spricht man von sofortiger Ernennung eines Drittheils der Cadeten zu Fähnrichen. So viel ist gewiß, daß das groß. Kriegsministerium den in diesem Jahre Ausgedienten vorerst den Abschied noch nicht ertheilen wird. — Der Großherzog hat den katholischen Schriftsteller Dr. Alban Stolz zum Prorektor der Universität Freiburg für das nächste Studienjahr ernannt. (A. Pr. Itz.)

Die Tageslosung in München heißt gegenwärtig Hofbräuhaus. Um sich einen Begriff von der dort stattfindenden Bierconsumtion zu machen, möge die Mittheilung genügen, daß am ersten Tage, letzten Samstag nämlich, nahezu Einhundert Eimer verzapft wurden. (St. A.)

Berlin, 10. März. Daß Sardinien von Frankreich bei einem Angriff Oesterreichs vertheidigt werden soll, hat der Moniteur vom 5. jezt zugegeben; das betreffende Arrangement soll außerdem, wie versichert wird, Sardinien unter allen Umständen, wie es auch in den Krieg verwickelt wird, seinen gegenwärtigen Besitzstand beim Friedensschluß garantiren. Diese aus guter Quelle stammende Mittheilung verdient wohl beachtet zu werden. (S. M.)

In beiden Häusern des preussischen Landtags hat der Minister des Auswärtigen Erklärungen über die preussische Politik in dem Streite zwischen Frankreich und Oesterreich abgegeben. „Das Ziel Preussens war und ist, den europäischen Verträgen die ihnen gebührende Achtung, dem Bestehenden seine Geltung, und damit dem Welttheil den Frieden zu bewahren.“ Preußen habe (mit England) nach beiden Seiten vermittelt, und während der letzten Tage haben sich die Hoffnungen wesentlich gesteigert, daß die Vermittelung von Erfolg sein werde. — Preussens Politik sei zugleich eine nationale, deutsche; sie habe dem wahren Interesse Deutschlands in der gegenwärtigen Verwicklung am wirksamsten dadurch gedient, daß sie den ganzen Einfluß Preussens, als europäische Macht, auf die Ausgleichung der bestehenden Differenzen richtete. — Beide Häuser erhoben sich von ihren Plätzen zum Zeichen der einstimmigen Zustimmung.

Rarey, der amerikanische Pferdehändler, hat in den wenigen Wochen, da er sich in Berlin aufhielt, 8000 Thaler reinen Verdienst gehabt. Von da hat er sich nach Petersburg begeben, um russische Rubel und Ducaten zu ernden.

Wien, 7. März. Man hält die Kriegsaussichten für abnehmend. Die weiteren Truppenbewegungen nach Italien sind eingestellt. (M. J.)

Wien, 10. März. Lord Cowley ist heute Morgens halb 8 Uhr über Prag nach London abgereist; Lady Cowley wird über Köln nach Paris gehen. Der Erfolg der Mission unbestimmt. (T. D. d. A. J.)

Die holsteinische Ständeversammlung und die Dänische Regierung haben sich gänzlich überworfen. An eine Einigung ist nicht zu denken; die holsteinische Sache kommt wieder an den Bundestag.

Paris, 10. März. Im Ministerrath von gestern Abend scheint es sehr stürmisch zugegangen zu sein. Mehrere Minister boten ihre Entlassung an, weil der Kaiser ein Korps von 50,000 Mann nach Italien schicken wollte. Der Kaiser betrachtet die Aufhäufung der österreichischen Truppen in Italien als einen „Angriffsakt“ gegen Piemont. (!) Der englische Unterstaatssekretär selbst hat zugegeben, daß Piemont die flagrantesten Vertragsverletzungen und Angriffsakte begebe. Die Kommandeure der Armee von Lyon werden heute ernannt. — Viktor Emanuel hat französische Truppen verkauft. — Das sind die Tagesgerüchte. Etwas Wahres ist an alle Dem. — Heute wieder in progressivem Fallen. (S. M.)

Ein Privatschreiben aus Paris meldet, daß die Prinzessin Clotilde sehr leidend sei und alle officiellen Empfänge, Feste und Bälle verschoben werden mußten. Es kursiren über dieses Unwohlsein verschiedene Gerüchte und es heißt, daß die Aerzte es für den Beginn einer Gemüthskrankheit ausgeben, welche die größte Schonung erfordere. Die Prinzessin, fügt man hinzu, bringe oft halbe Tage mit Weinen hin, und empfinde eine unendliche Sehnsucht nach Turin, nach ihren alten Freundinnen und Dienern. Es sei ihr fast unmöglich, sich in die neuen Verhältnisse zu schicken und sie sehe erst jetzt ein, welches Opfer sie dem Willen ihres Vaters gebracht habe.

Napoleon wird schmerzlich verkannt. Wer's nicht glaubt, lese es selber in dem Briefe, den der Kaiser an den Engländer Sir Francis Heald, einen alten Freund aus der Zeit, da er als Flüchtling in London lebte, geschrieben hat. Der Brief ist in der Times abgedruckt und die betr. Stelle lautet: „Man wechselt nur Leiden und Freuden, wenn man sein Schicksal wechselt. Sonst sah ich nur die Kümmernisse des Exils, heute sehe ich deutlich die Sorgen der Herrschaft, und eine der schwersten ist unweifelhaft, sich verkannt und falsch beurtheilt zu sehen von denen, die man am meisten schätzt und mit denen man in gutem Einvernehmen zu leben wünscht.“ Das Letztere sollen nach des Kaisers Versicherung die Engländer sein.

Auf der Insel Sardinien ist ein Bandit eingefangen worden, der sich rühmt, 30 Menschenmorde auf seinem Gewissen zu haben.

London, 9. März. Verschiedene Truppenbewegungen nach dem Süden, die beschlossen waren, sollen nun abbestellt sein.

London, 9. März. Graf Cavent hat in Erwiderung auf den Montieurartikel vom vergangenen Samstag sämtliche sardinische Contingente unter die Waffen gerufen.

## Der Schulmeister von Friedethal.

(Schluß.)

Abends sah der seltsame Gast, der es noch immer nicht der Mühe werth gehalten hatte, seine Wirthskente und Samariter über seine Person aufzuklären, freilich auch von ihnen nicht darum befragt worden war, im traulichen Gespräch mit dem jungen Paare. Da wurde ihm eine neue Ueberraschung zu Theil. Ein schöner vollstimmiger Männergesang ertönte vom Hofe herauf. Es war der Choral: „Wie groß ist des Allmächtigen Güte!“ Der Greis entblökte sein Haupt und faltete seine Hände. Das junge Paar that ein Gleiches. Lautlos, in tie-

fer Bewegung lauschten die Drei dem frommen Gesang. „Ach! wie können diese heiligen Weibeklänge hierher?“ konnte der Fremde sich nicht enthalten auszurufen.

„Es ist die Liedertafel aus dem Dorfe,“ sagte Alexander. „Der Ort ist klein und Jedermann nimmt da Theil an des andern Leid und Freud. Natürlich erstreckt sich diese Theilnahme auch auf die Gäste des Dorfes — und so freut man sich denn Ihrer Genesung und gibt nun diese Freude durch ein Ständchen kund.“

„O die guten, lieben Menschen!“ rief der Greis, „da erfüllt man ja auf das Schönste das Heilandswort: „Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet“ — doch ein neuer Gesang unterbrach seine Rede. Als auch dieser, eine Motette von Schneider, zu Ende war, konnte der Greis sich der Thränen nicht erwehren, und vor tiefer Rührung war er keines Wortes mächtig. Nachdem endlich der Gesang ganz verstummt war, bat er seinen Wirth, die Sänger von ihm zu grüßen und ihnen herzlich zu danken für die hohe Freude, die sie ihm bereitet.

„Und wer,“ setzte er hinzu, „wer sind denn eigentlich die Sänger?“

„Es sind Bauern,“ sagte Alexander.

„Und wer hat sie soweit gebracht?“

„Der Schulmeister Jonas.“

„So? Also Ihr Vater, Frau Richterin? Es scheint in der That ein sehr geschickter Mann zu sein. So etwas ist mir auf einem Dorfe noch nicht vorgekommen.“

Alexander hatte sich vorgenommen, seinem Gäste die Ungerechtigkeit zu klagen, welche man an seinem Schwiegervater begangen, und jetzt fühlte er sich dazu recht lebhaft gedrungen, allein er wollte nicht gern einen Ripston in die feierlich frohe Stimmung des Genesenen bringen, und so beschloß er seine Klage auf eine andere Zeit aufzusparen. „Wer weiß,“ dachte er, „ob dieser Mann nicht irgendwie Einfluß in der Hauptstadt hat, wodurch er der Angelegenheit des guten Vaters noch eine günstige Wendung geben kann.“

Der folgende Tag war ein Sonntag. Da sah der fremde Gast von seinem Fenster aus die Dorfleute so zahlreich in die Kirche strömen, daß er sich wunderte, wie sie in dem kleinen Gebäude alle Platz finden könnten. Zuletzt machte er sich selbst in Begleitung des Lehrwärters nach dem Gotteshause auf den Weg. So voll hatte der Greis an einem gewöhnlichen Sonntage noch keine Kirche gefunden, und nun gar bei einer „Schulmeisterlese.“ Denn der Pastor kam nur alle vierzehn Tage zur Predigt nach dem Fiskal Friedenthal, und heute war gerade der Zwischen Sonntag. „Ist das die Gemeinde Friedenthal, die mich sonst mit ihrem mißthönigen Geschrei fast aus der Kirche trieb?“ fragte sich der Fremde, als er den schönen, wohlgeordneten, harmonischen Gesang der Versammlung vernahm. Und als er die Kirche verließ, machte er gegen Alexander die Bemerkung, er habe noch nie einem andächtigeren Gottesdienste beigewohnt, obgleich der Vicar nicht sonderlich gelesen habe.

„Aber jetzt“ — fuhr er fort — „jetzt, mein verehrter Freund, dem ich so tief verschuldet bin und der doch noch nicht einmal nach meinem Namen geforscht hat, jetzt erfüllen Sie mir eine Bitte — Gott hat Ihnen den Stempel der Wahrhaftigkeit so unverkennbar aufgedrückt, daß ich Ihrem Worte unbedingt glauben werde — sagen Sie mir, wodurch ist die ungescheute Veränderung bewirkt worden, die ich mit Ihrem Orte vorgegangen finde? Ich habe dieses Friedenthal zu einer Zeit gekannt, wo es weit umher berüchtigt war als ein wüstes, liederliches Kauf- und Streitmest voll Unflath und Gottlosigkeit — wie ist dieser sittliche Morast in einen so freundlichen Wohnplatz verwandelt worden?“

„Wollten Sie“ — antwortete Alexander — „statt meiner, der ich erst seit wenig Jahren hier sesshaft bin, jeden Eingeborenen vom siebentzigjährigen Greise bis zum vierzigjährigen Ranne herab fragen, so würde Ihnen vor Augen liegen die Antwort werden: das Alles verdanken wir unserm guten Schulmeister Jonas.“

„Gut! gut!“ — sagte der Greis bewegt — „es bedarf keines Fragens weiter — Gott hat mir meine blöden Augen jetzt aufgethan. Kommen Sie — kommen Sie mit zu dem wackern Schulmeister; ich habe eine schwere Schuld an ihm gut

zu machen. Doch nein — nicht gleich in's Schulhaus wollen wir gehen — seine Tochter, Ihre herrliche Gattin, muß bei diesem Act der Gerechtigkeit zugegen sein. Lassen Sie uns diese abbolen und in ihrer Gesellschaft die würdigen Eltern aufsuchen.“

Eine Viertelstunde später gingen die Drei in's Schulhaus. In das Wohnzimmer des suspendirten Schulmeisters, der mit seiner Gama am Clavier saß, eingetreten, ging der Fremde mit großen Schritten auf das sich erhebende Paar zu und von ihm herzlich willkommen geheißen, begann er:

„Wer weiß, ob ich Ihnen so willkommen sein würde, wüßten Sie, wer ich bin — doch ja — nach Allem, was ich hier erlebt und was ich an Ihren Mienen sehe, wohnt in Ihnen die Liebe, die sich nicht erbittern läßt, die da freundlich und langmüthig ist, auch gegen ihre Widersacher. Und ein solcher steht allerdings vor Ihnen, Ihr größter Widersacher, der Sie um Ant und Brod bringen und in Ihrem freundigsten, segensreichsten Wirken für immer hemmen wollte — denn ich bin — der Oberschulrath Franz. Doch ich komme als ein reumüthiger Sünder zu Ihnen, nicht allein mein Unrecht einzugehen, sondern es so weit als möglich wieder gut zu machen. Ihre Suspension ist von diesem Augenblicke an aufgehoben und Ihre in meinem Collegium bereits beschlossene Absetzung wird annullirt. Für eine weitere ehrenvolle Genugthuung, Sie tiefgefränkter Mann, werde ich Sorge tragen. Können Sie mir vergeben?“

„Von ganzem Herzen“ — sprach Jonas dem Greise die Hand reichend — „es hieße ja die mir zugedacht gewesene Strafe verdienen, wenn ich Ihnen auch nur noch einen Augenblick grollen könnte. Denn dann hätte ich der Liebe nicht, und wer die nicht hat, kann nicht Jugendbildner sein.“

„Und Sie, Frau Schulmeisterin?“ fragte der Oberschulrath die Matrone.

Keiner Antwort fähig, still weinend reichte sie ihm die Hand. Er küßte sie und sagte:

„Tief beschämt steh' ich vor Euch Redlichen, die Ihr nie vom Wege des Herrn gewichen seid, sondern Glauben gehalten habt ohne Wanken. Ich aber habe einst den Glauben innerlich verläugnet, den ich äußerlich bekannte — ich war ein Arbeiter im Priesterock, bis ich durch eine grauenvolle Erschütterung meines Innern zu Gott bekehrt ward. In der grenzenlosen Verzweiflung meines Herzens suchte ich Trost und Rettung bei dem Gott meiner Kindheit; versiel aber in der Verbitterung des Gemüthes von einem Extrem auf's andere, wurde aus einem Ungläubigen ein Eiferer für blinden Glauben, ein unnduldamer Dogmenknecht, ein Fanatiker. Gewiß, ich wollte das Rechte und Wahre, das Heil Aller — aber mir fehlte, was allein die Wahrheit und das Heil finden läßt: die Liebe, die nicht eifert. Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in mir und ich in ihm — dieses Wort vergaß ich und darum war ich bei allem vermeintlichen Eifer für Christi Reich selbst ohne Christus. In Euch, Ihr Treuen, hat er gewohnt und gewaltet ohne Unterlaß, Ihr seid in der Liebe geblieben und darum habt Ihr in Wahrheit den Glauben gehabt, welcher Berge versetzt, denn mehr als dies habt Ihr gethan in dieser Gemeinde. O waltet noch lange in ihr wie bisher zu ihrem Segen, und ich will Euch nicht aus den Augen lassen, will mich an Euch erbauen, will von Euch lernen ein wahrer Gläubiger sein, ein Gefäß des heiligen Geistes, darin Christus eine Gestalt gewonnen hat, keine Caricatur von ihm — will fortan mit Euch wandeln in der Liebe. Nun noch einmal: Verzeihung, mein edler Jonas, mein Retter von schwerem Irrthum und — wenn ich bitten darf — mein Freund!“

Jonas reichte ihm mit feuchten Augen die Hand, aber der Oberschulrath umhalsete, küßte und hielt ihn fest umschlossen. Die andern umstanden weinend die Gruppe und dankten dem Gott der Liebe, der hier ein neues Wunder der Liebe geschehen und einen Mann von großem Einfluß zu der Erkenntniß erwachen ließ, daß es nur Ein Mittel zur Heilung aller Krankheiten der Zeit, aller Nebel der Menschheit gibt: die Liebe!

*J. J. J.*

N  
Dieser  
1916

R.  
Dr.  
hörige  
nicht a  
stehen  
gemach  
Klagen  
dem e  
Halle  
Willen  
gehalte  
Schuld  
Ortsob  
gen.  
vorstehe  
ein, w  
eines L  
Inhalte  
man f  
läßt stel  
tig mit  
gerügt  
Den.

Die  
mit nach  
Bestande  
18<sup>88</sup>/89  
Den

Johan  
feld wan  
Den 1

21<sup>2</sup>

Aus  
werden a

im öffentl  
56 St  
155  
125  
126  
40  
wozt die  
geladen n  
im Walde  
im Döfen